

Achtung, Mama kommt von links



LANGNAU Fünf junge Turmfalken halten Ausschau und warten auf ihr Abendessen. Kommt es wohl von vorne? Oder von rechts? Von hinten gar? Nein, es

kommt, wie auf dem mittleren Bild unschwer zu erkennen ist, von links. Als würden sie den Schweizern in Wimbledon beim Tennis zusehen, schauen die jun-

gen Raubvögel alle gebannt in eine Richtung. Nur eben, was sie im Auge haben, sind nicht Tennisbälle und Punkte, sondern ihre Mutter, die hoffentlich ein

schmackhaftes Abendessen heimbringt. Das tut sie dann auch. Die Maus auf dem Brett ist nicht das einzige Opfer, das in den letzten Tagen sein Leben

liess, damit die Vögel zu Kräften kommen, wachsen und gedeihen. Eidechsen, Käfer und Heuschrecken gehören ebenso auf den Speiseplan des munteren Fünfer-

gespanns. Ihre Kinderstube haben die Vögel auf Giebel oberhalb von Langnau; dort bekamen sie Besuch von unserem Fotografen Hans Wüthrich. *we*

Barbara Egger greift zu Hammer und Stein statt zu Nadel und Faden

SCHÜPBACH Mit Stoff kennt sie sich gut aus, mit Steinen hatte sie bis anhin wenig zu tun. Doch jetzt macht sich Barbara Egger daran, einem Sandstein eine neue Form zu verpassen. Sie tut dies während einer Bildhauerwoche bei Lilian Zürcher.

Barbara Egger aus Langnau wusste gestern Montag noch nicht, was im Lauf der Woche aus ihrem Sandsteinquader werden soll. Während andere Kursteilnehmer Skizzen oder gar Tonmodelle mitgebracht hatten, wollte sie sich erst vom Stein und der Arbeit daran inspirieren lassen. «Das geht mir mit Stoff oft auch so», erzählt die Inhaberin eines Nähateliers. Manchmal müsse sie einfach beginnen und sich überraschen lassen, was entstehen könne. Gespannt war sie auf den Stein als Grundlage. «Sonst arbeite ich mit weichen Textilien», erzählte sie und blickte kritisch auf den über 100 Kilogramm schweren Berner Sandstein. Barbara Egger ist Teilnehmerin der Bildhauerwoche bei Lilian Zürcher in Schüpbach.

Mit Klüpfel und Schlageisen

Während im Hintergrund der Hahn krächte, erklärte die gelernte Steinbildhauerin Lilian Zürcher unter dem Kirschbaum die verschiedenen Werkzeuge. Zuerst demonstrierte sie mit Fäustel und Setzer, wie der Sandstein

grob bearbeitet wird. Die Stein splitter flogen, und eine Teilnehmerin kommentierte: «Das sieht so leicht aus, wie durch Butter.» Erfahrenere Workshop-Teilnehmer lächelten verschmitzt, andere erinnerten sich an ihre ersten zögerlichen Versuche. Lilian Zürcher setzte mit Klüpfel und Schlageisen die Arbeit fort. Der Klüpfel werde seit dem Mittelalter von den Steinmetzen verwendet, ebenso wie andere traditionelle Arbeitsgeräte, erklärte sie.

Steinhauen als Meditation

Lilian Zürcher genießt es, bei den Workshops in einer Gruppe zu arbeiten. «Sonst bin ich immer allein in der Werkstatt und erledige Auftragsarbeiten oder gestalte Steine für Ausstellungen.» Es sei auch immer wieder ein Erlebnis, wie der Stein ganze Gruppen einen könne. Dazu sei es ihr wichtig, etwas von ihrer Liebe zum Beruf des Steinbildhauers oder zum Stein als Material zu vermitteln. «Ausserdem hat das Steinhauen mit seinen oft monotonen Bewegungen auch etwas Meditatives an sich.» Man könne

«Manchmal muss ich einfach beginnen und mich überraschen lassen.»

Barbara Egger

den Kopf leeren, sich erholen und erhalte am Schluss ein greifbares Ergebnis. «Der weiche Sandstein garantiert ein Erfolgserlebnis, auch wenn das Resultat manchmal von den ersten Vorstellungen stark abweicht», sagte sie.

Die erste Entscheidung

Barbara Egger stand unterdessen vor ihrer ersten Entscheidung: «Bleibt mein Stein liegen, oder stelle ich ihn auf?» Beim Durchblättern eines Buches des Künstlers Henry Moore holte sie sich kreative Ideen. An anderen Arbeitstischen wurden erste Entwürfe mit Kohlenstift auf die Steine gezeichnet. «Der Respekt vor dem ersten Schlag ist gross», bemerkte Lilian Zürcher. Auch sie habe oft ein mulmiges Gefühl vor einer neuen Arbeit. «Der Stein ist ehrlich und konsequent: Was weg ist, ist weg.» Und man müsse auch wissen, wann aufhören.

Als Abschluss des Workshops wird eine Ausstellung organisiert. Am Freitag wird es so weit sein. Dann wird auch der Sandstein von Barbara Egger aus Krauchthal eine neue Form angenommen haben. *Kathrin Schneider*

Ausstellung der Kursarbeiten am Freitag, 19.30 Uhr, Fuhren 38, Schüpbach.



Legen oder stellen? Barbara Egger und ihr Stein.

Marcel Bieri

Cinété

Es ist Sommer – und damit auch wieder Zeit für Cinété in der Emmstadt. Wie in den Jahren zuvor zeigen die Verantwortlichen der Burgdorfer Kinos im Garten des Restaurants Schützenhaus Filme unter freiem Himmel (bis Ende August). Als Medienpartnerin verlost die Berner Zeitung jeweils am Dienstag Gratistickets.

Schlechte Kritiken mag er nicht

CHEF Carl Casper und seine Hilfsköche stehen für ihr Leben gern vor dampfenden Kochtöpfen. Doch leider hält Carls Boss nichts von ihren ambitionierten Gerichten und zwingt sie, ein ideenloses Menü zuzubereiten. Mit den folgenden negativen Kritiken kann Carl aber nicht umgehen, und er schmeisst den Job hin. Da bekommt er einen alten Imbisswagen zur Verfügung gestellt und verwandelt diesen in die feinste fahrende Küche der Stadt. **Donnerstag, 9. 7.**

Wenn das Leben eigene Wege geht

SAMBA Samba, ein Senegalese, der seit zehn Jahren in Frankreich ist, lebt von Gelegenheitsjobs. Alice, eine leitende Angestellte, leidet unter Burn-out. Während Samba auf alle möglichen Weisen zu einer Aufenthaltsbewilligung gelangen will, versucht Alice sich durch Freiwilligenarbeit in einem Verein neu zu finden. Beide wollen aus ihrer prekären Lage ausbrechen, als sich ihre Wege eines Tages kreuzen... **Freitag, 10. 7.**

Die Sorgen eines Helden

AMERICAN SNIPER U.S. Navy Seal Chris Kyle hat bei seinem Einsatz im Irak eine einzige Aufgabe: seine Kameraden zu schützen. Seine Treffsicherheit rettet auf dem Schlachtfeld unzähligen Soldaten das Leben, und er verdient sich den Spitznamen «Legende». Doch auch auf der Seite des Feindes wird sein Name bekannt. Einen anderen Kampf muss er in der Heimat bestehen: Wie soll er sich als Ehemann und Vater bewähren, wenn die halbe Welt zwischen ihm und seiner Familie liegt? **Samstag, 11. 7.**

Hans mag nicht mehr leben

USFAHRT OERLIKE Wenn Hans zurückblickt, muss er sagen: Das war ein gutes Leben! Er hat die Welt gesehen, sein Mar-

theli geliebt und ja, zwei, drei Dinge sind schiefgelaufen. Aber darüber muss man nicht reden. Und jetzt? Seit zwei Jahren ist Martha tot, er kann den Alltag kaum noch bewältigen, und von einem Besuch beim Tierarzt kommt sein geliebter Hund Miller nicht mehr nach Hause zurück. Hans ist müde. Eigentlich mag er nicht mehr. Er möchte sterben. Aber darüber spricht man nicht. Oder bestenfalls mit Willi, seinem Freund. Ihm vertraut er, ihn betrachtet er als seinen Verbündeten, der ihm helfen soll. **Montag, 13. 7.**

Pro Filmabend verlosen wir zweimal zwei Gratiseintritte. Rufen Sie uns heute Mittag zwischen **14 und 14.10 Uhr** unter der Telefonnummer

079 253 9085

an. Es hat, solange es hat. Alle Filme in Originalversion mit Untertiteln. Start ist jeweils beim Eindunkeln, im Juli um circa 21.30 Uhr, im August um 21 Uhr. Die Filme werden bei jeder Witterung gezeigt – wetterfeste Kleidung kann gegebenenfalls von Vorteil sein.



Chef

Bilder zug



Samba



American Sniper



Usfahrt Oerlike